

Roadmap to 1325 - Start der Friedensstaffel in BERLIN

Thema: Gender in der EU-Friedens- und Sicherheitspolitik

Europäische Vernetzungskonferenz vom 04.- 06. Mai 2007 in Berlin
Bericht von Gitti Hentschel, 2007

Die TeilnehmerInnen analysierten und diskutierten mit kritischem Blick drei Schwerpunkte:

- die aktuelle EU-Friedens- und Sicherheitspolitik, vor allem die Auswirkungen der militärischen Interventionen der EU auf Frauen und Männer und das gesellschaftliche Geschlechterverhältnis in Kosovo und Bosnien-Herzegowina sowie die Versäumnisse der EU in Darfur/Sudan,

- die vorliegenden Nationalen Aktionspläne in einzelnen EU-Ländern und die bisherigen Umsetzung von UN-Resolution 1325 in den EU-Institutionen

- Modelle der europaweiten Zusammenarbeit von Friedensorganisationen, Netzwerken und Institutionen, zum Beispiel das eines Europäischen Frauensicherheitsrats.

Abschließend forderten die TeilnehmerInnen von der amtierenden deutschen, aber auch der nachfolgenden portugiesischen und slowenischen EU-Ratspräsidentschaft konkrete Schritte zur Erstellung von Aktionsplänen zur Umsetzung der UN-Resolution 1325 – EU-weit, in den einzelnen EU-Ländern sowie in Krisenregionen wie Afghanistan, Sudan-Darfur und Ex-Jugoslawien. Sie verlangten die gleichberechtigte Beteiligung von Frauen an den Verhandlungen über Nachkriegsregelungen und an anderen sicherheitspolitischen Entscheidungsprozessen auf höchster interministerieller und Regierungsebene. Diese Forderungen wurden nach Ende der Konferenz an sämtliche RegierungsvertreterInnen in Deutschland, Portugal, Slowenien, an den Rat der Europäischen Union und die EU-Kommission sowie ausgewählte EU-ParlamentarierInnen überstellt. Die ExpertInnen aus 25 Ländern bestätigten, weiterhin im Verbund arbeiten und Druck auf die EU und ihre eigenen Staaten aufbauen zu wollen, um die Gender-Sicht in der Friedens- und Sicherheitspolitik stark zu machen; ob im Rahmen eines europäischen Frauensicherheitsrats, blieb jedoch ungeklärt.

Das Konzept des Staffellaufs „Roadmap to 1325“ fand großen Beifall unter den TeilnehmerInnen. Und so endete diese Konferenz mit der symbolischen Übergabe eines Staffellstabs durch den deutschen Frauensicherheitsrat an Ana Gomes, Vertreterin aus Portugal und Mitglied im Europäischen Parlament, und an Sonja Lokar, friedenspolitische Aktivistin und ehemalige Parlamentarierin in Slowenien - zwei Repräsentantinnen aus jenen Ländern, die die folgenden EU-Ratspräsidentschaften übernahmen. Beide erklärten ihre Bereitschaft, das Roadmap-Projekt in ihre Länder zu tragen.

Ein großes Problem blieb: Gezielt waren viele männliche Repräsentanten aus zivilgesellschaftlichen Organisationen, Forschungseinrichtungen, Ministerien und Regierungen eingeladen, die im Mainstream von Friedens- und Sicherheitspolitik aktiv sind. Doch zum überwiegenden Teil kamen sie nicht. Die meisten Beteiligten waren Frauen. Und die späteren Rückmeldungen von PolitikerInnen blieben unkonkret. Zwar versicherten etliche ihre Bereitschaft zur Umsetzung von Resolution 1325, doch die zentrale Forderung nach messbaren Vorgaben und Aktionsplänen wiesen sie entweder zurück (wie die deutsche Bundesregierung) oder reagierten nicht darauf. Auch die Forderung, etwa das Kosovo Women's Network in die zu diesem Zeitpunkt hochaktuellen und brisanten Verhandlungen um den Status des Kosovo einzubeziehen und als ersten Schritt nach Brüssel einzuladen, blieben vollständig ohne Resonanz.